

Simon Strick

RECHTE GEFÜHLE

Affekte und Strategien
des digitalen Faschismus



[transcript] X T E X T E

Aus:

Simon Strick

Rechte Gefühle

Affekte und Strategien des digitalen Faschismus

Mai 2021, 480 S., kart., 170 SW-Abb., 6 Farbabbb.

34,00 € (DE), 978-3-8376-5495-0

E-Book:

PDF: 33,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-5495-4

Dem Faschismus geht es gut – er ist Meme, Konsumgut und Gefühlswelt geworden. Seine Gewaltträume und Männerphantasien finden im Netz ein perfektes Biotop. Rechte Agitator*innen schaffen marktfähige Gefühlsmuster, die von YouTube und den Parlamenten bis auf die Straße reichen. Sie bauen anziehende Gegenrealitäten – und gewinnen damit Wahlen, Follower und Publikum. Von GamerGate bis Halle, »großer Austausch« bis »Corona-Lüge« – Simon Strick untersucht die affektiven Strategien rechter Akteur*innen. Zahlreiche Analysen zeigen, wie sie Gefährdungsgefühle für Weiße und Männer populär und anschlussfähig machen: Dieser Faschismus spricht die Sprache der Risikogesellschaft und manipuliert effektiv demokratische Öffentlichkeiten. Distanzierung ist kein Mittel gegen diese rechte Gefühlsrevolution. Auf Rechte Gefühle muss kollektiv und affektiv geantwortet werden.

Simon Strick (Dr.) ist Genderforscher und Medienwissenschaftler am ZeM Brandenburg. Er hatte Positionen u.a. an FU Berlin, Universität Paderborn und University of Virginia inne. Seine Forschungs- und Lehrtätigkeit konzentriert sich auf Gender- und Rassismustheorien, Populäre Kulturen, Affect Studies, Medien- und Kulturanalyse. Mit Susann Neuenfeldt und Werner Türk gründete er 2009 das Performancekollektiv PKRK. Simon Strick lebt und arbeitet in Berlin.

Weitere Informationen und Bestellung unter:
www.transcript-verlag.de/978-3-8376-5495-0

Inhalt

Fragen Lernen 11

Die verlorene Ferne des Faschismus 15

Vom Dachboden zu YouTube 15 · Die Alternative Rechte 27 ·

Rezeptionsfehler 35 · Kriegsgebiete und Vorgehen 46

Erster Teil

Reflexiver Faschismus: Ein Klimamodell

Gefühlte Weltskizzen 55

Affekttheorie, Metapolitik und drei Beispiele 65

Affekttheorie 65 · Metapolitik 74 · Schwellenerlebnisse (nach Frank Doria) 83 ·

Worldbuilding (nach 4chan) 88 · Ideologiekritik (nach Breivik) 95

Reflexiver Faschismus 105

Hilflose Zeitreisen 106 · Risikofaschismus 115 · Faschismus von unten 120 ·

Gefühlslandschaften 127 · Unbegrenzte Ressourcen 133 · Phantasien weißer

Auslöschung 137 · Rettungsschirme 145

Klimawandel von Rechts 153

Mein Kissen 161

Zweiter Teil

15 Screenshots des reflexiven Faschismus

Einleitung: Die rechte Hausse 167

1. Nazis weinen 172

Unite the Right · Christopher Cantwell · Männlichkeiten und Cringe

2. Helles/Dunkles Netzwerk	180
Martin Sellner · Alte und Neue Rechte · Begrüßungen · Maps to the Stars	
3. Alt-Sexy	188
Kill All Normies · Cyberlibertarianism · Digital vs Analog ·	
Antisexuelle Sprachen und Debattenräume · 50 Shades of Hate	
4. Das Recht, Allein zu sein	204
Sargon of Akkad · Influencer & Nerds · Day For Freedom ·	
Politische Jungfräulichkeit	
5. #GamerGate	215
Let's Play Antifeminismus · Die Youtube-Historie der Rechten ·	
Das Deplorables-Fiasko	
6. Beta Feels	232
Der Zoe-Post · Wojak · Gefühlsfaschisten · Beta-Männchen und Weltabkehr ·	
Elliot Rodger	
7. Junggesellenmaschinen	249
Die Mannosphäre · Rote Pillen · Rechte Antipornographie ·	
Sexuelle Konterrevolution · My twisted world	
8. Kuratorischer Extremismus	265
Rechte Monologe · Flügel-Verbot · Dave Rubin und andere Grifter ·	
Scheinriesen · Differenzierung?!	
9. Stehen Bleiben	282
Lincoln Memorial Confrontation · Stand Your Ground · Go back to Europe ·	
Präsenzen und Konkurrenzen · Kyle Rittenhouse	
10. Sich Verstricken I & II	301
I. Google's Ideological Echo Chamber · II. The Reality is	
Patriarchy · Bonus: Hass-Stricken	
11. Rechter Beziehungsalltag	320
Alltag bei Sellners · FOBO · Pettibone und Ich · Besser Leben	
mit Ethnonationalismus · Fascism as Love	
12. Böartige Mimikry (Sokal Squared)	330
Beschwerdewissenschaften · Schwindel als Methode ·	
Gefühlskitt Antigenderismus · Saša	
13. Pokémon Fascism Go I & II	346
Gamifizierung · I. Highscores · PewDiePie, Christchurch und Halle ·	
II. Alternate Reality · QAnon, Nintendo und partizipatorische Propaganda	
14. Zensur und Erschöpfung	369
Was ist Reddit? · Zensurprobleme · Liste der gesperrten Subreddits ·	
Nachfühlen	

15. Meine Freiheit Matters	388
Corona-Affekte · 112 rechte Demos · Attila Hildmann ·	
Furchtbare Möglichkeitsräume · Eine persönliche Frage	

Dritter Teil

Was Tun?

A creature with life of its own	407
Zur Verabschiedung des Normalen	417
Gefühlsrevolution 417 · Wehrhafte Demokratie 420 · Symptome 422 ·	
Das normale Begehren nach den Rechten 424 · Fremdheitsgefühle 427 ·	
Applaus 429 · Ekel 431 · 1989 = 2020 432 · Futuristische Männerbünde 440 ·	
Kalter Krieg 445	
Kleine Ökologien	451
Erkenntnistheorie 451 · Medienkompetenz 453 · Bühnen 454 ·	
U-Bahn fahren 456 · Radikalisierung 458 · Verbot und Umwelt 459 ·	
Counterrolling 460 · Väter 461 · Danken 462	
Zusammenfassung	465
Nochmal Schernikau	
Abbildungsverzeichnis	469
Danksagung und Widmung	477

Hinweis zu den Abbildungen

Ohne Bildteil sind die Gefühlswelten des digitalen Faschismus nicht beschreibbar. Dieses Buch zeigt Bilder und Memes aus dem Internet. Ihre Inhalte sind mehrheitlich verletzend und gewaltvoll: rassistisch, sexistisch, queerfeindlich, antisemitisch. Das Zeigen reproduziert ihre Gewalt.

Alle gezeigten Bilder und Kommentare waren frei und leicht zugänglich, das heißt: der einzige Giftschränk, der geöffnet werden musste, um sie zu finden, war ein Internetbrowser. Ich zeige diese Bilder, damit niemand mit dem Blick auf sie und ihre Gewalt allein bleibt: Weder die, die über sie im Netz stolpern, noch die, die durch diese Bildern verletzt werden. Weder die, die diese Bilder als Drohung nach Hause geschickt bekommen, noch die, die über sie forschen.

Wir werden uns jetzt wieder
mit den ganz uninteressanten Fragen
auseinanderzusetzen haben, etwa:
Wie kommt die Scheiße in die Köpfe?
Ronald M. Schernikau (1960-1991)
*Rede auf dem letzten Schriftstellerkongress
der DDR, März 1990*

Fascism does what it does
without a need for language.
Sean Bonney (1969 – 2019)
»Heroes«, 27.9.2019

Rogue intensities roam the streets of the ordinary.
Kathleen Stewart, Ordinary Affects
Duke UP 2007, S. 44



Abb. 1

Fragen Lernen

Es reicht nicht, einen ›neuen Faschismus‹ festzustellen, der sich im Netz ausbreitet. Wir müssen ihn und die Parameter seiner Ausbreitung auch neu begreifen. Seine Traumwelten und Männerphantasien sind im digitalen Zeitalter realer geworden. Das bedeutet: sie sind teilbarer geworden. Die neuen Faschist*innen wollen keinen verschwiegenen Platz im Untergrund – sie spielen im Licht, im Zentrum, auf der digitalen Bühne. Sie brauchen zur Agitation und Wunschverwirklichung keine Führerfiguren – die autoritären Charaktere von heute organisieren sich selbstständig als dezentrales Netzwerk. Sie werden Online-Influencer*innen mit Marken-Management oder alternative Medienmacher*innen und blitzen als im Netz geschulte Massenmörder auf. Sie leisten selten Treueschwüre im Fackelschein, sondern schicken Memes, schreiben Blogs und senden auf YouTube. Sie wollen kein ewiges Gestern, sondern das Jetzt und das Morgen. Rechte Gefühlswelten beanspruchen mehr Gegenwart für mehr Menschen. Wie kann der neue Faschismus begriffen, wie bekämpft werden? Indem falsche Reflexe *ent-lernt* und andere Fragen gestellt werden.

Was tun, wenn Faschismus als Lifestyle daherkommt, als Gegen- und Jugendkultur, als Medienpraxis? Was tun, wenn der Faschismus eher eine Atmosphäre als eine Ideologie beschreibt, mehr ein Gefühl und eine Handlungslogik als ein faschistisches ›Gedankengut‹? Wenn Faschismus, statt von Ideologen, nun von Influencer*innen verbreitet wird, die es zu lukrativen Karrieren bringen? Was ist, wenn Faschismus = *Good Marketing*?

Was tun, wenn der Faschismus nicht als totalitäre Struktur von oben durchgreift, sondern per Crowdfunding, Sharing Economy und Web 2.0 von unten gebildet wird? Wenn er sich so als Befreiungsbewegung fühlen kann? Was tun, wenn dieser Faschismus über die Medien seinen Weg bis ins Weiße

Haus, in die Parlamente und Start-Ups findet, und sich dort benimmt, wie eine Internetkultur das eben tut?

Was tun, wenn faschistische Agitation in einer medialen Umgebung stattfindet, die gefühlte Wahrheiten und Provokationen schneller verbreitet und besser belohnt als kritisches Wissen? Was tun, wenn der Faschismus unter den Bedingungen der kapitalorientierten Mediendemokratie ideal gedeiht und er ihrem Gebot der Partizipation fröhlich entspricht?

Was tun, wenn der Faschismus auf den Frequenzen der Machtkritik und des weltverbessernden Aktivismus sendet? Wenn er den Emanzipationsbewegungen zugehört hat, ihre Strategien anwendet, um sie zum Gegner zu machen? Was tun, wenn der Faschismus nicht allein auf der Welle von Hass und Ausgrenzung reitet, sondern optimistisch, zukunftsorientiert und inklusiv auftritt?

Was tun, wenn der Faschismus seinen Rassismus, Antisemitismus und Sexismus in die Sprachen der Identitätspolitik, des Marktes und der alltäglichen Gefühle übersetzt hat? Wenn er mit diesen Mitteln zielgerichtet kommuniziert und zahllose Menschen darin beheimatet? Wenn er Mobilmachung als Fitness, Gewalt als optimistisches *Just do it*, völkische Identität in den Registern eines männlichen, heterosexuellen und weißen *empowerment* erzählt?

Was tun, wenn der Faschismus als ›Antifaschismus‹ und/oder Verteidigung der Demokratie auftritt? Und was, wenn die sogenannten demokratischen Organe das eine vom anderen nicht richtig unterscheiden können oder wollen?

Was tun, wenn das hier auf meinem Handy landet?

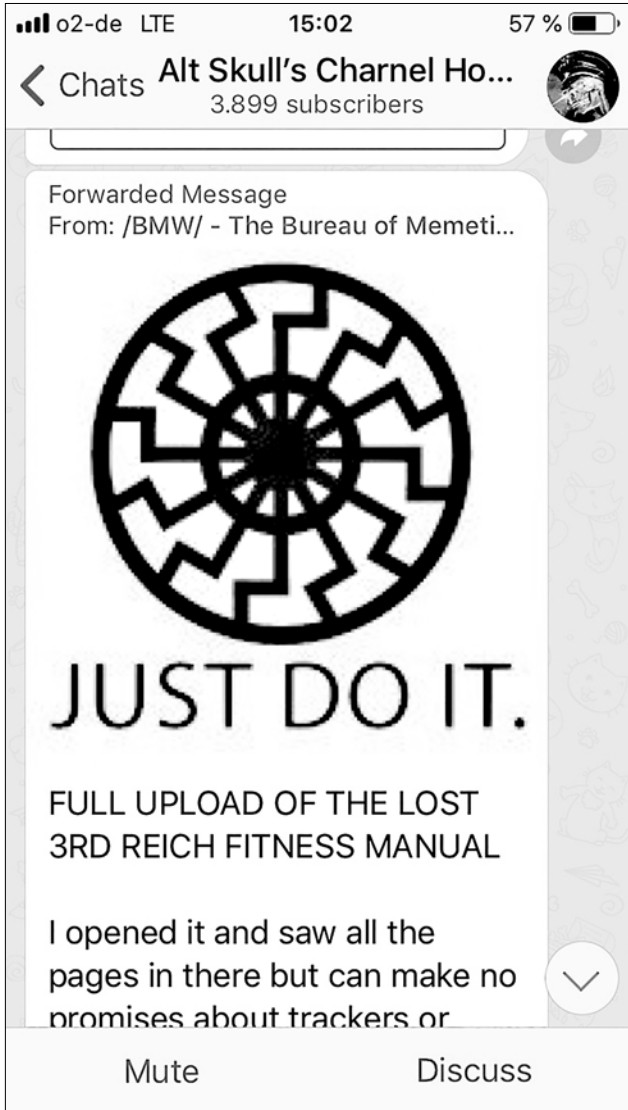


Abb. 2

Die verlorene Ferne des Faschismus



Abb. 3

Vom Dachboden zu YouTube

Was immer zu tun ist, zu wenig davon wird getan. Und wenn etwas getan wird, dann mit einem Zögern, das teilweise tödliche Folgen hat. Woher kommt das Zögern? Es kommt aus den Begriffen für ›Rechts‹, die über Jahrzehnte gelernt wurden. Das Zögern kommt aus dem allgemeinen Verständnis der ›Rechten‹, das ein distanzierendes Verständnis ist: Die Rechten sind historisch irrend, Extremisten, Terroristen, Angstmacher, Verführer, Radikalisierer, geistige Brandstifter, Ewiggestrige, Verschwörungstheoretiker. Sie kommen aus den Hinterzimmern, aus dem Darknet, aus dem ›nationalsozialistischen Untergrund‹.

Das war einmal.

Diese gängigen Benennungen der Rechten sind Lokalisierungen und Ortsbestimmungen: sie seien da drüben, da unten, weit weg. Mit diesen Begriffen werden sie gerne in eine gefühlte Ferne geschoben, weit weg von der Position, von der aus man so etwas ausspricht. *Deutschland Rechts Außen*,¹ wie der Extremismusforscher Matthias Quent schreibt; *The Far Right Today*² nennt Populismusexperte Cas Mudde sein letztes Buch.

Far away, weit draußen, im Untergund, in den Hinterzimmern und Dorfkneipen, in dunklen Kellern wird die Rechte verortet. Weit entfernt, ebenso weit wie jene Orte, wo die Altnazis und Skinhead-Banden der 1980er Jahre sich trafen. Die ›alte Rechte‹ tat dort Verbotenes oder zumindest Dinge, die man aus Ekel oder Angst vielleicht gerne verboten hätte. Oder eben aus dem Gefühl, dass diese Dinge weit entfernt sind von dem, was man sonst so tut. Weit weg, im Verborgenen versammelt sich ›die Rechte‹. Auch heute werben Veröffentlichungen zu neofaschistischer Internet-Agitation damit, dass die Autor*innen »seit Jahren undercover im rechten Netzmilieu«³ recherchierten. Man begibt sich nach draußen, nach unten, ins ›Milieu‹. Dorthin, jenseits des sogenannten Konsens der sogenannten Mitte.

Der junge Dorfnaazi in der westdeutschen Provinz, wo ich 1974 geboren wurde, hatte sein Zimmer unterm Dach. Sein Vater war der wohlhabende Metzger des Ortes mit eigener Schlachtereier; das Haus war riesig. Wollte man das Dachzimmer über eine steile Treppe betreten, musste man durch eine Deutschlandfahne kriechen. Vom Band ertönte dann der Spruch: »Sie betreten jetzt deutsches Territorium«. Ein selbstgebasteltes, nationalistisches Phantasialand wartete hinter der Fahne: eine künstlich eingerichtete Deutschwetterzone, die das umliegende Klima des Metzgerhaushalts auf den Punkt brachte.

Ich war damals acht oder neun Jahre alt und der jüngere Bruder des Dachbodenfaschos war mein bester Freund. Der Nazibruder schloss sich in den späten 1980er Jahren den Republikanern an und wurde mit 22 Jahren Kreisvorsitzender. Wie seine Partei agitierte er einige Jahre mit mäßigem

1 Matthias Quent. *Deutschland Rechts Außen: Wie die Rechten nach der Macht greifen und wie wir sie stoppen können*. Piper 2019.

2 Cas Mudde. *The far right today*. John Wiley & Sons 2019.

3 Zum Beispiel: Patrick Stegemann, Sören Musyal. *Die rechte Mobilmachung: Wie radikale Netzaktivisten die Demokratie angreifen*. Econ 2020. Julia Ebner. *Radikalisierungsmaschinen: Wie Extremisten die neuen Technologien nutzen und uns manipulieren*. Suhrkamp 2019.

Erfolg. Die rechte Band *Kahlkopf* veröffentlichte in dieser Zeit das passende Lied »Der Metzger mit der Motorsäge«. Ich hatte Glück, denn mein älterer Bruder war der Dorfskater in diesen dunklen 1980er Jahren. Wir schauten lieber Skate-Videos aus Kalifornien als VHS-Kopien von Führerreden.

Gerettet von USA.

Das Dachbodendasein des Deutschnationalen im Westdeutschland der 1980er Jahre ist verschwunden. Er hat das Licht des Tages gesucht und erhebt massiven Wirklichkeitsanspruch für seine Phantasiewelt. Die neue Rechte ist präsent in der Politik, im Alltag, und vor allem dort, wo Politik alltäglich und Alltag politisch wird – in den sozialen Medien. Martin Sellner von der *Identitären Bewegung (IB)* unterhält aktive und öffentliche Kanäle auf den Plattformen YouTube, Facebook, Twitter und so weiter. Erst im Juli 2020 wurde seine öffentliche Präsenz eingeschränkt; nun sendet er weiter auf *BitChute*, *Patreon*, *D-Live*, *DeinTube.de* und *Sezession.de*. Immerhin 58.000 Menschen folgen ihm Anfang 2021 auf der Nachrichten-App *Telegram*. Das ist kein Dachboden, sondern maximale Öffentlichkeit für einen prominenten Rechtsextremisten. Kein »Netzmilieu« muss infiltriert werden, um Sellner und anderen Neofaschist*innen auf die Spur zu kommen. Man geht einfach online und abonniert ihren Informationsservice. Die Führungsfigur der *IB* beschreibt den Wandel von der »alten« zur »neuen Rechten« klar:

»Wir wollten kein extravagantes Räumchen, in dem wir uns selbst »verwirklichen« konnten. Wir wollten uns nicht in Kellern verkriechen und dort bierselig von kommenden Revolutionen träumen. [...] wir [waren] auf der Suche nach einem neuen Weg und einem eigenen Stil.«

Sellner selbst nennt diesen Übergang vom Dachboden zu YouTube – durchaus theoretisch fundiert – den Übergang von einer »Subkultur« zur »Gegenkultur«.⁴

Die USA, die mich damals irgendwie gerettet haben, sind auch verschwunden. Der amerikanische *white nationalism*, der seit seiner Hochzeit in den 1920–1940er Jahren als Untergrundbewegung weiterlebte, unterhält heute ausgedehnte Medienpräsenzen: Webseiten, Netzwerke, Buchhandel, Meinungsmagazine, *Breitbart.com*, professionelle YouTube-Kanäle bis hin zu Dating-Plattformen (*whitedate.net*) und ständig aktualisierten Branchen-

4 Martin Sellner. »Gegen die Subkultur – Für die Gegenkultur. Ein Nachwort«. In: Mario Alexander Müller. *Kontrakultur*. Antaios 2017. S. 331.

verzeichnissen (*whoiswhite.com*). Donald Trump hat diese Ideologie mit dem profaschistischen Slogan ›America First‹ in seine Rhetorik geholt, Figuren des Rechtsextremismus in seinem Kabinett untergebracht und ihre Programmpunkte in seine erratisch-populistische Politik aufgenommen. Die unguete Mischung aus Wahlleugner*innen, Neofaschist*innen und Rassist*innen mit Südstaaten-Flaggen, die am 6. Januar 2021 im Kapitol in Washington marodieren, führen seinen Kurs von unten weiter.

Alt-America.

Was heißt es also, die ›Rechten‹ ernst zu nehmen? Es bedeutet zuerst, sie nicht auf dem Dachboden, im Keller oder im Untergrund zu vermuten – also in einer obskuren Phantasiewelt, aus der ab und zu Nachrichten und Gewalttaten herausfallen. Heute gelten *4chan*⁵ und zahllose andere anonyme Chatboards als Nachfolger dieses Hinterzimmerfaschismus, wo im Dunklen Verbotenes gesagt und geplant wird, und daher jede Ermittlung verdeckt stattfinden muss. Die Untiefen des Internets und die abseitigen Foren der Rechten kommen auch in diesem Buch über digitalen Faschismus vor. Ich stelle deren ›Abseitigkeit‹ aber grundlegend in Frage, und damit auch die vermeintliche Ferne der *far right*: *4chan*, *BitChute*, *DeinTube* und *Telegram* sind von jedem gewöhnlichen Computer und Smartphone mit wenigen Klicks einsehbar;⁶ Trump hatte einen der populärsten Twitter-Kanäle der Welt, auf dem er Werbung für sich oder die Verschwörungstheorie *QAnon* verschickte. Mithilfe der Digitalisierung haben rechte Strategien und Inhalte die Parlamente, den Journalismus und breite Öffentlichkeiten erreicht. In der BRD und den USA bestimmt die Rechte die öffentlichen Debatten allein schon durch ihre massive Medienpräsenz.

Die Rechten sind also weder geheim noch weit weg, und auch dieses Buch ist ein Ergebnis ihrer aufdringlichen Öffentlichkeitsarbeit: alle Materialien und Beispiele wurden durch simple Internetsuche gefunden. Re-

5 In diesem Buch benutze ich *4chan* als Kürzel für eine Reihe anonymer Imageboards, die in den letzten Jahren unter dem Begriff des ›toxischen Internets‹ diskutiert wurden: *4chan*, *8chan*, *8ch*, *8kun*, *kroutchan* und so weiter.

6 Ein *4chan*-Post unterscheidet sich von einem Tweet oder Facebook-Post nur stilistisch und genretechnisch: Beide Plattformen bieten ähnliche Möglichkeiten der Vernetzung, Kommunikation und Öffentlichkeit. Die wesentlichen Unterschiede bestehen in der Organisation von Moderation (Twitter: firmenseitig mit Nutzer*innenunterstützung; *4chan*: keine) und in der Konventionalisierung der Zuordnung (Twitter: Hang zum Klarnamen; *4chan*: plattformseitige Anonymität).

cherchiert wurde ohne verdeckte Ermittlung oder Spezialausbildung, kein geheimer Untergrund musste infiltriert werden. Wieso ist das möglich? Weil diese Rechte ganz exzellent, offen und breitenwirksam kommuniziert. Vom Ex-Präsidenten der USA bis zum letzten »Anon« auf 4chan.⁷

Einige Zahlen: Das rechte Forum *r/The_Donald* veranstaltete ab 2015 eine Art Dauer-Trump-Campaign-Party und zählte Anfang 2020 knapp 800.000 aktive Nutzer*innen, die sich für hart-rechte und ethnonationalistische Inhalte interessierten.⁸ Der Telegram-Kanal *Alt Skull's Charnel House*, von dem das Eingangsbild mit dem *Just Do It*-Sonnenrad stammt (Abb. 2), konnte bis zur Sperrung im Januar 2020 von jedem Menschen mit einem Smartphone oder Computer abonniert werden. Seine täglichen Posts mit Hitlerbildern und anderer Propaganda gelangten völlig nicht-klandestin zur Nutzer*in; eine Unzahl anderer Kanäle führen diese Arbeit unzensiert weiter.⁹ 2017 erhielt die Petition *#FreeTommy* zur Freilassung des neurechten britischen Agitators Tommy Robinson in wenigen Tagen eine halbe Million internationale Unterschriften – viele kamen aus Deutschland und den USA.¹⁰ Der rechte Infokrieger Paul Joseph Watson versorgt im Januar 2021 ungehindert 1,2 Millionen Follower auf seinem Twitter-Account; 1,87 Millionen sind es auf YouTube.

Aus Hinterzimmern sind massive Gegenöffentlichkeiten geworden. Die Rechte ist zu einer vollständigen und leicht erreichbaren, alternativen Mediensphäre gewachsen, die klassische Öffentlichkeiten nicht nur ergänzt hat, sondern ihnen aktiv und mit Überzeugung Konkurrenz macht. Alte und neue Extremisten arbeiten dabei zusammen: Dennis Prager, ein ultrakonservativer Millionär und christlicher Fundamentalist, veröffentlicht auf

7 »Anon« heißen die Nutzer*innen auf diesen Imageboards, die plattformseitig Anonymität erzwingen.

8 *reddit.com/r/The_Donald*. Das Forum wurde von der Hosting-Plattform *reddit.com* gelöscht, die Nutzer*innen sind sogleich auf die eigene Plattform *thedonald.win* ausgewichen. Reddit ist ein *Social-News-Aggregator*, auf der registrierte Benutzer*innen Inhalte einstellen bzw. anbieten können. Es ist in sogenannte Subreddits unterteilt, die thematisch funktionieren. Die Website operiert seit 2005 und wird näher in Screenshot 14 besprochen.

9 Zur Plattform Telegram, siehe: Anti-Defamation League. »Telegram: The Latest Safe Haven for White Supremacists« *ADL.org*. 02.12.2019. <https://www.adl.org/blog/telegram-the-latest-safe-haven-for-white-supremacists>. Zuletzt gesehen am 05.01.2021.

10 Joe Mulhall. »Tommy Robinson is a far-right, islamophobic extremist«, *Hopenothate.org.uk*. Ohne Datum. <https://www.hopenothate.org.uk/research/investigations/tommy-robinson-far-right-islamophobic-extremist/>. Zuletzt gesehen am 05.01.2021.

dem YouTube-Kanal *PragerU* fünfminütige Agitationsvideos gegen Linke, Migration, Feminismus oder ›Kulturmarxismus‹, unterstützt von jugendlichen Aktivist*innen aus der Internetsphäre. Pierre Krebs, gediente Leitfigur des völkischen Thule-Seminars der 1980er Jahre, sendet heute mit Hilfe junger Unterstützer*innen auf Telegram. Der Altrechte Dr. Hans-Ulrich Pieper lädt zu seinem Dienstagsgespräch¹¹ – ein völkischer Stammtisch in Westberlin – gerne den rechten YouTuber *Der Volkslehrer* (Nikolai Nerling) ein, etwa zum Vortrag »Was das Volk lernen muss«.¹²

Was daraus gelernt werden muss: faschistische Ideologien sind nicht nur als Rückwärtsbewegungen zu begreifen, wie es der Begriff der ›Ewiggestrigen‹ suggeriert. Dieser Faschismus ist auch rückwärtsgewandt und traditionalistisch, aber genauso ist er hochaktuell und medienaffin. Er ist auf bestimmte Weise *jetzig*, denn er hat ein digitales und diskursives Update erfahren. Das Update ist zum Beispiel in der Kommunikationsstrategie ersichtlich: Dieser Faschismus relativiert und leugnet weiter die Shoah, bereitet es aber als praktische Infografik auf (Abb. 4). Das Bild untergräbt sowohl den deutschen Genozid an der jüdischen Bevölkerung Europas als auch die Logik von Infografiken selbst: Der agitatorische Punkt ist Geschichtsrevisionismus *und* eine Art Medienkritik an Tortendiagrammen. Oder: Dieser Faschismus lanciert wieder Aufrufe zum bewaffneten Aufstand des ›Volkes‹ gegen ›fremde Invasoren‹. Dabei zeigt er historisches Bewusstsein, wenn er aktuelle Reformen der us-amerikanischen Waffengesetze mit dem Unabhängigkeitskrieg von 1775 verschaltet. Und er verhandelt – wie hier die militante Organisation der *Boogaloo Boys* unter Verwendung eines ikonischen Bildes aus dem Science Fiction-Film *Predator* (1987) – diese Themen gleichzeitig, als Zusammenfall des Disparaten (Abb. 5). Gewaltvoller Extremismus, Revisionismus und Popkultur fließen zusammen in rechten Memes,¹³ in Infografiken, in YouTube-Videos. Sie werden Medienhandlung und Konsumangebot.

11 Vgl. Fabian Kunow. »Seriös im Hintergrund«. *rechtsausen.berlin*. 28.07.2014. <https://rechtsausen.berlin/2014/06/serioes-im-hintergrund/>. Zuletzt gesehen am 05.01.2021.

12 Am 26. Juli 2018 übertragen auf YouTube, wo Nerling mittlerweile gesperrt wurde. Die Videos sind weiterhin auf BitChute zu finden.

13 Memes sind Bild-Text-Kombinationen, die in der Netzkommunikation in endloser Zahl vorkommen. Siehe: Limor Shifman. *Memes in digital culture*. MIT Press 2014. Derek Stanovsky, »Remix Racism: The Visual Politics of the ›Alt-Right‹«. *Journal of Contemporary Rhetoric*, 7.2/3, 2017. S. 130 – 138.

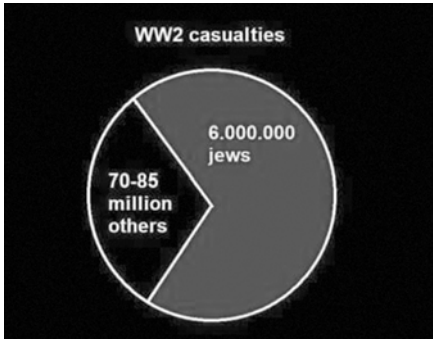


Abb. 4



Abb. 5

Das zwingt zum Umdenken und auch zu neuer Theoriebildung über das, was Faschismus heute ist und was er tut. Das Verständnis muss über die didaktische Rhetorik der ›Wie‹-Bücher hinausgehen.¹⁴ Zweifellos sind die Fragen nach dem ›Wie‹ und ›Wer‹ wichtige Fragen und die Auflistung zentraler Akteur*innen der neuen Rechten ist essenziell. Es ist wieder »eine Zeit, wo wir alle kennen müssen«, wie Brecht im *Fatzer* schrieb.¹⁵

14 Nur einige Beispiele: »Wie radikale Netzaktivisten die Demokratie angreifen« (Stegemann/Musyal), »Wie Extremisten die neuen Technologien nutzen und uns manipulieren« (Ebner), »Wie die Rechten nach der Macht greifen und wie wir sie stoppen können« (Quent). Es sollte zu denken geben, dass einschlägige Bücher zur neuen Rechten oft als »How to«-Erklärungstraktate vermarktet werden. Die Rhetorik erscheint wie eine Konzession an die Umformulierung des Politischen als »soziales Problem« mit klaren Lösungen, wie sie bereits früher von us-amerikanischen Konservativen lanciert wurde. Zum Vergleich die Buchtitel von Ben Shapiro, einem konservativ-rechten Protagonisten in den USA: *Bullies: How the Left's Culture of Fear and Intimidation Silences America* (2012), *Brainwashed: How Universities Indoctrinate America's Youth* (2004) und so weiter. Solange das ›Was‹ nicht geklärt ist, werden beide Seite immer wieder gegenläufige ›Wie‹-Formeln anbieten.

15 Bertolt Brecht. *Fatzer*. Werke, Bd. 10.1. Suhrkamp 1997. S. 419.

Wichtig ist aber nicht allein das Wie und Wer, sondern auch das ›Was‹. Dieser Faschismus ist kein Phänomen, das fern und extrem ist und sich in einigen Köpfen lokalisieren lässt. Er ist vielleicht nicht einmal ›ein Phänomen‹ – aus zwei Gründen:

Erstens: Dieser Faschismus ist amorph und gestaltwandlerischer, als es die Wie-Bücher nahelegen, die von einer klar isolierbaren Erscheinung und ihren Wirkungsweisen ausgehen. Er existiert als eine Vielzahl von disparaten Phänomenen, Problemstellungen und Äußerungsformen.

Zweitens: An diesem Faschismus ist etwas über die brüchige und poröse Welt des sogenannten ›Normalen‹ zu lernen, über die Mitte oder das ›Nicht-Rechte‹,¹⁶ und deren Offenheit für alle Arten von rechten Übergriffen, Eingriffen und Angriffen.

Ich verstehe das ›Was‹ dieses Faschismus vor allem als eine affektive Struktur, als eine *Gefühlswelt*. In den intimen Öffentlichkeiten des Internets sind rechte Gefühle omnipräsent und für Nutzer*innen beheimatend. Sie bestimmen vielfach das Diskursklima, sind zu wirkmächtigen Parallelwelten mutiert, drängen auf Realität und stellen sie in massenwirksamer Form für viele bereit. Als einfache Nutzer*in kann man sich auf einem nationalistischen YouTube-Kanal (zum Beispiel *Sargon of Akkad*¹⁷) oder Nachrichtenportal (zum Beispiel *Drudge Report*, *achgut.com*, *breitbart.com*) umfassend informieren, denn die Betreiber*innen und ihre Teams besprechen täglich einen Großteil der ›Mainstream‹-Medienproduktion und filtern diese von Rechts durch.

Diese rechten Gegenöffentlichkeiten funktionieren wie Brechungsinsen für das ›Normale‹: Soziale, politische, mediale und kulturelle Vorgänge werden durchgespült und an rechte Narrative – ›Der Große Austausch‹,¹⁸

16 So die unglückliche Selbstbeschreibung der Autoren von: Per Leo, Maximilian Steinbeis, Daniel-Pascal Zorn. *Mit Rechten reden: Ein Leitfaden*. Klett-Cotta 2017. S. 14ff.

17 Zu diesem YouTuber, bürgerlich Carl Benjamin, mehr in Screenshot 4. Sargon unterhält weitere Kanäle auf YouTube, BitChute, SubscribeStar, Gab, Minds, Facebook, Telegram und so weiter.

18 Das zentrale Konzept der *Neuen Rechten* behauptet, dass ›europäische‹ Bevölkerungen durch nicht-europäische Migrant*innen ausgetauscht werden (sollen). Gemeint sind weiße Menschen, die durch nicht-weiße Menschen ausgetauscht werden. Je nach Version ist das die Schuld der Einwandernden, der Sozialdemokratie, der Dekadenz, der Juden (oder alles zusammen). Der ›Austausch‹ wird sich leitmotivisch durch dieses Buch ziehen und im nächsten Kapitel ausführlich erläutert werden.

Diskriminierung von Weißen, Benachteiligung von Männern durch ›Staatsfeminismus‹ – angeschlossen. Kaum etwas entgeht ihren massenhaft verbreiteten Gegenlektüren: nicht die sogenannte ›Flüchtlingskrise‹, nicht die offiziellen Nachrichten, nicht die Wahl des Nürnberger Christkinds (Abb. 6), nicht das Autor*innenteam der Fantasy-Serie *The Witcher* (Abb. 7). Der rechten Gegenöffentlichkeit entgeht auch nicht die akademische Wissensbildung über den Rechtsextremismus: Sie machen, wie der IB-Aktivist Alexander ›Malenki‹ Klein, launige YouTube-Videos darüber, wie sie die neuesten Sachbücher über ihre Bewegung lesen (Abb. 8).¹⁹

Diese Rechte agiert auf YouTube, Twitter, in Büchern, auf den Straßen, in den Parlamenten, in den Behörden, im Fernsehen: *Im Offenen*. Sie werden interviewt, sie erklären, sie demonstrieren, sie schreiben Bücher. Sie sprechen zu denselben Themen wie viele andere auch: Migration, *political correctness*,²⁰ Wissenschaft, Klimawandel, Kultur, Filme, Computerspiele, Fußball, Beziehungen, Sex, Klimawandel, Rechtsextremismus, das Diskursklima. Sie sprechen zu Geschlecht und Feminismus. Sie sprechen zu *Black Lives Matter*. Sie haben Beziehungen, sind Celebrities, gestalten aktiv Politik.

Sie agitieren, organisieren, und investieren. Sie schreiben, planen, streiten, überweisen, kaufen, schießen und morden. Sie stellen Förderanträge oder Bundestagsanfragen und machen Videos, Magazine, Debatten, Demonstrationen, Witze, Anschläge. Sie schaffen eigene Plattformen, um ihre Sichtbarkeit zu vergrößern.²¹

19 Malenki zeigte sich auf YouTube, wie er amüsiert das Buch *Das Netzwerk der Identitären* von Andreas Speit liest (Ch. Links Verlag 2018).

20 Mit dem Begriff meine ich jenen Benimm- und Ausdruckskanon, mit dem versucht wird, rassistische, sexistische und anders diskriminierende Sprachkonventionen und Alltagshandlungen durch veränderte, weniger verletzendere Pragmatiken zu ersetzen. Insbesondere in Deutschland wurden die Auswirkungen von PC kontrovers diskutiert, überwiegend bevor sie überhaupt passierten oder deren Richtlinien Geltung hatten. Ein Erfolg der PC-Ausdrucksweise ist zum Beispiel die Ächtung und teilweise Depopularisierung der deutschen N-Wörter. Wenn sich über das Gendersternchen aufgeregt wird, sollte man auch über diese Wörter nachdenken. Die Diskussion und Verunglimpfung von *political correctness* geschieht nahezu unverändert seit den späten 1980er Jahren.

21 Joan Donovan, Becca Lewis, Brian Friedberg. »Parallel Ports. Sociotechnical Change from the Alt-Right to Alt-Tech«. In: Maik Fielitz, Nick Thurston (Hg.): *Post-Digital Cultures of the Far Right. Online Actions and Offline Consequences in Europe and the US*. transcript 2019. S. 49–65.



Abb. 6

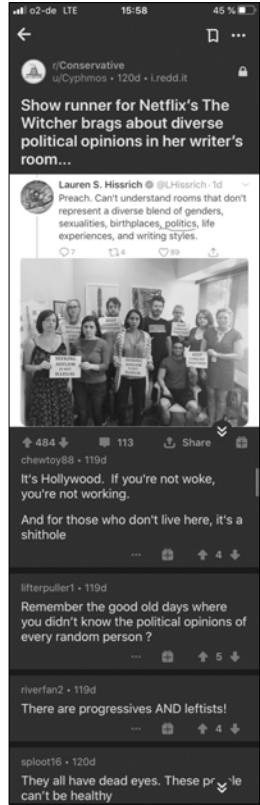


Abb. 7



Abb. 8

Die »Selbstverwirklichung«, von der Sellner spricht, hat sich in das Medien-, Lifestyle- und Wirtschaftsprogramm der kapitalistischen Demokratie eingefügt. Sie verspricht dort: bessere Information, bessere Orientierung, bessere Sichtbarkeit, ein besseres Leben. Die Alternative Rechte ist attraktiv für Viele – von der überzeugten Aktivist*in bis zum peripher an »alternativer Meinung« interessierten Zaungast.

Die Rechten sind immer noch, was sie damals in den 1980er Jahren für mich waren: der Bruder, der Freund deines Bruders, dein Nachbar, deine Cousine, dein Partner und so weiter. Sie sind nur zwei Hausnummern oder zwei Klicks entfernt. Sie gehen wie ich mit ihren Kindern in den Zoo, sie haben dieselben Probleme wie ich und andere. Sie geben darauf andere Antworten, die – sei es im zweiten oder dritten Schritt, aber immer – die Abwertung von Menschen in Kauf nehmen oder direkt erzwingen.²² Zugespielt: Sie verweigern Lebens- und Bewegungsräume, also Teilhabe an der Welt, für bestimmte Menschen. Das tun sie immer, an irgendeiner Stelle der Argumentation. Manche machen Karten von der Welt, die sie sich wünschen:

The Planet everyone wants to live on. (Abb. 9)

Diese Rechte ist nicht mehr die *far right*, die mit dem Fernrohr oder Nachtsichtgerät des Verfassungsschutzes entdeckt werden muss. Die ermittelnden Staatsorgane stehen nach dem NSU-Komplex und den unter #*Polizeiproblem* und NSU 2.0²³ versammelten Erkenntnissen ohnehin selbst unter Verdacht. Ihre Vertreter*innen sind mitunter Teil rechter

22 In welcher Rhetorik die AfD oder sonst wer auch auftritt, es geht in diesen Politikentwürfen letztendlich darum, circa 40 Prozent der Bevölkerung Deutschlands aus dem Landesgebiet zu entfernen. »Remigration« heißt es dort oder Grenzschutz; oder es heißt »Bewältigung der demographischen Krise«, Rettung der »deutschen Kultur« oder »der Leitkultur wieder zu ihrem Recht verhelfen«. Oder es heißt »Make America Great Again«.

23 NSU-Watch. *Aufklären und Einmischen. Der NSU-Komplex und der Münchener Prozess.* Verbrecher Verlag 2020. Zu den unter dem Hashtag verhandelten rechtsextremen Chatgruppen und Vorfällen in der Polizei, siehe: Denis Giessler. »Parolen, Runen, Chatgruppen«. *taz.de*. 29.12.2020. <https://taz.de/Verdachtsfaelle-Rassismus-bei-Polizei/!5735572/>. Zum sogenannten NSU 2.0, siehe: Sebastian Erb, Christina Schmidt, Dinah Riese, Konrad Litschko, Luisa Kuhn. »Wer steckt hinter »NSU 2.0«?«. *taz.de*. 05.09.2020. <https://taz.de/taz-Recherche-zu-Drohmails/!5709468/>. Alle zuletzt gesehen am 05.01.2021.



Abb. 9

Gegenöffentlichkeiten, wie der ehemalige Präsident des Thüringer Verfassungsschutzes Helmut Roewer.²⁴

Diese Rechte muss auch nicht von verdeckten Zivilmittler*innen in einer Art Kolportage-Studie infiltriert werden, wie es in Julia Ebners Buch *Radikalisierungsmaschinen* erzählt wird.²⁵ Sie kommuniziert unverborgen, plant, macht Werbung und stellt ihre Gesinnungsfragen, die Millionen User bereitwillig jeden Tag in den digitalen Kommentarspalten beantworten. Das

24 Präsident des Thüringer Verfassungsschutzes von 1994-2000. Publikationen heute bei *Compact*, im rechtsintellektuellen *Ares*-Verlag sowie Auftritte als »alternativer Denker« in rechten YouTube-Formaten und bei Burschenschaften. In seinem öffentlichen Blog www.helmut-roewer.de nennt er die Kanzlerin konsequent »Die Führerin«, was natürlich ein Witz sein soll. Verfassungsschützer Roewer war für die Unterstützung, persönliche und finanzielle Förderung des NSU und der rechtsextremen Szene Thüringens, unter anderem des *Thüringer Heimatschutzes* verantwortlich. Noch 2016 bestreitet Roewer den rechtsextremen Hintergrund der NSU-Mordserie.

25 Vgl. Ebner. *Radikalisierungsmaschinen*. 2019.

ist eine nahe, intime Rechte, die es sich mitten im Bett der digitalen Medien, der demokratischen Strukturen und der öffentlichen Meinung bequem gemacht hat.

Kein Sex mit Nazis heißt ein guter Spruch. Aber sie sind bereits mit im Bett, im Fernsehen, im Handy, im Internet, den sozialen Medien, im Parlament, in der Behörde, in der U-Bahn, im Videospiel, im Alltag. Zu einem nicht geringen Teil haben sie diese Strukturen selbst geprägt; und sie sind stolz darauf, wie Andrew Breitbart, Gründer von *Breitbart News* und Pionier des Online-Infokriegs, bereits vor 10 Jahren geschrieben hat:

»...we are and have created New Media and Social Media, transforming them into a highly aggressive, deeply democratic, and rough-and-tumble environment that is now putting the [...] overlords in the mainstream media into the unemployment line. [We built] a new front in the long-standing culture war – the Internet.«²⁶

Die Alternative Rechte

Die Gegenöffentlichkeiten der Rechten ernst zu nehmen heißt auch, ihnen einen neuen Namen zu geben. Benennung ist eine Form der Anerkennung, und es braucht neue Begriffe für diesen neuen, unförmigen Faschismus, der mit ›Populismus‹, ›Extremismus‹ oder ›Rechtsruck‹ nur unzureichend und verfälschend beschrieben wird. Einschlägige Buchtitel zum Thema zeigen, dass sich das Verständnis ändern muss: »Deutschland Rechts Außen«, »Hasspolitik«, »Gesellschaft des Zorns«, »Die Angstmacher«. Vielleicht ist der letzte Titel am prägnantesten, denn er beschreibt die neuen Rechten im Netz als Agentur für Angst und Furcht. Charakteristisch für rechte Gefühlspolitik ist aber etwas anderes: sie sind Mutmacher, Stolzmacher, Aktivmacher, Positionsbestimmer, Gegenaufklärer, Orientierungsgeber, Sommerfestmanager. Diese Rechte stellt sich nicht als Angstproducer auf – sondern als Agentur für *Alternativen*, und mitunter: Optimismus (Abb. 10). Diese Gefühlspolitiken und ihre Effektivität im digitalen Alltag sind unzureichend erforscht und verstanden worden.

26 Andrew Breitbart. *Righteous Indignation: Excuse me while I save the World*. Grand Central Publishing 2011.

Ich schlage einen neuen Begriff vor, der aus der englischsprachigen Diskussion gelernt und umgedeutet werden kann: *Alternative Right* oder *Alternative Rechte*. Ich fasse darunter Neofaschismen und Rechtsextremismen, die sich als dissidentische Bewegungen, als ›Alternative‹ und ›Gegenkultur‹ (Sellner) verstehen. Der Begriff *Alternative Right* wurde ursprünglich von Rechten selbst als Gegenentwurf zum konservativen Spektrum geprägt.²⁷ Mittlerweile bezeichnet er ein Sammelbecken verschiedenster Akteur*innen, die sich dahingehend positionieren, dass sie ›alternative‹ Gesellschafts-, Politik-, und Medienentwürfe verbreiten wollen. Diese Bedeutung des Begriffs *Alternative Rechte* steht im Zentrum von *Rechte Gefühle*.

Es werden verschiedene Akteur*innen auftauchen, vom Troll bis zum Parteimenschen, vom Attentäter bis zum Professor. Es wird um schwedische Neonazi-Bodybuilder, afrokanadische Frauen, Nerds und Landwirte gehen, um zahllose anonyme und semi-anonyme Nutzer*innen, die täglich ›Rechtssein‹ als Alternativposition im Netz einnehmen. Es geht um heterogene Akteur*innen, die ähnlich fühlen – und diese heterogene Ähnlichkeit ist ein wichtiges Zeichen der Alternativen Rechten und ihrer Gefühlswelten.

Der *professional provocateur* Milo Yiannopoulos hat die *Alt-Right* einmal als »1968 von Rechts« tituliert. Ob das unter historischen oder politischen Gesichtspunkten zutreffen mag, ist weitgehend irrelevant. Yiannopoulos drückte ein Gefühl aus, eine Stimmungslage und eine Vermarktungsstrategie: Alternative sein. Dieses Selbst-Branding ist mittlerweile zu einer breitenauglichen *gefühlten Wahrheit* geworden. Die Alternative Rechte sieht sich als völlig legitime Gegenbewegung zu den aus ihrer Sicht vermufften Gutmenschen der liberalen Mehrheitsgesellschaft und ihrem Geltungsanspruch. Und da Kritiken an der liberalen Mehrheitsgesellschaft ständig aus ebendiesen Gesellschaften selbst entstehen (immerhin sind sie liberal und selbst-reflexiv), hat diese Rechte endlose Anknüpfungspunkte, an denen sie ihre ›alternative Meinung‹ einbringen und ihre Gefühlspolitik legitimieren kann.

Nicht allein die Slogans von 1933, sondern die Haltungen von 1968 kehren daher in den Botschaften der Alternativen Rechten wieder: Elitenkritik, Traditionskritik, Ideologiekritik, Gesellschaftskritik. Es geht ihnen nicht (nur) um Hass und Angst. Die Alternative Rechte formuliert ihre *Projekte der Abwertung* als Kämpfe um gesellschaftliche Umgestaltung. Denn – so das

27 David Neiwert. *Alt-America: The Rise of the Radical Right in the Age of Trump*. Verso 2017.



Abb. 10



Abb. 11

Grundgefühl der Alternativen Rechten – sie leben in einer Diktatur von Unberufenen, Mittelmäßigen und Kraftlosen, deren Zeit vorbei sei und deren Machterhalt daher totalitäre Züge angenommen habe.

Sie ›beweisen‹ das jeden Tag in ihren Videos, Reden, Blogs und Memes. Überall finden sie Belege dafür: Die Schwäche des *migrationsfreundlichen* kanadischen Premierministers Justin Trudeau zeige sich schon daran, wie er im Gegensatz zu *patriotischen Nationalisten* sitzt (Abb. 11). Für diese endlose Beweisführung haben sie plakative Theorien konstruiert: Nationalismus gegen Globalismus, starke gegen schwache Männlichkeit und so weiter. Sie haben Gegenkulturen, Fashion-Statements, Körperprogramme und Kommunikationsnetzwerke geschaffen. Die Alternative Rechte wünscht sich ein Leben jenseits solcher vermeintlichen Herrschaft und Unterdrückung. Sie bietet – optimistisch und selbstbewusst – einen alternativen Lebensstil. Und sie hat Gefühlswelten entwickelt, die für Viele attraktiv und nutzbar sind. Von diesen rechten Gefühlen und ihren Artikulationsformen im Netz handelt dieses Buch. Rechte Gefühle erlauben eine intime Identifizierung mit rechten Inhalten, Haltungen und Affekten, die nahe am eigenen Leben sind. Sie artikulieren

Arten und Weisen, wie man sitzt, mit wem man ins Bett geht, was man anklickt, was man fühlt, was man lernen muss. Sie sitzen da rechts im Parlament, im Weißen Haus, im Internet, im Café. Sie haben Spass, sie klicken, kaufen und wählen. Sie lachen über ihre Einstufung als »politisch motivierter Einzeltäter«. Sie drucken T-Shirts, weil der Witz so gut ist (Abb. 12).

25 Prozent in Thüringen, eine Millionen Abonnent*innen für den nationalistischen YouTuber *Sargon of Akkad*, Milliarden Klicks für *PewDiePie*. Angesichts dieser Zahlen kann nicht nur von geheimen Netzwerken gesprochen werden. Es gibt Menschen, die eine gute Karriere gefunden haben als Remigrationsadvokatin, als Youtube-Unternehmer mit rassistischen Inhalten, als Antifeminist, als heterodoxer Professor oder Feuilletonleiterin, als Reddit-Shitposter oder Kommentatorin auf Twitter, Welt.de oder sonstwo. Als Präsident, als Berater*in, als Medienstrategie. Die Rede von »führenden Ideologen« und »radikalen Aktivisten« führt in eine falsche Verknappung des Phänomens: die Alternative Rechte ist alles das, *und* alltägliche Nutzer*innen von Twitter, Gelegenheitsblogger*in, Feld-, Wald- und Wiesenkommentarist*innen, Videospiele-Nerds und anonyme Meme-Fabrikant*innen.

Die Alternative Rechte ist digital und analog gut vernetzt und hat damit den Aggregatzustand erreicht, der in Netzwerkgesellschaften attraktiv und angeraten ist. Sie agieren an dem Ort, der in den USA auch der »Marketplace of Ideas« genannt wird, also am Ort der öffentlichen Meinungsbildung im Kapitalismus. Dort gewinnen sie mehr, als sich das *Thuleseminar* oder der *National Vanguard* je erträumt hatten. Sie gewinnen in der primären Währung jeder Mediengesellschaft: Aufmerksamkeit.

Die Alternativen Rechten sind nach eigenem Gefühl und dem Gefühl vieler Umstehender Demokrat*innen. Auch wenn ihre Agitation oft als »Angriff auf die Demokratie«²⁸ stenografiert wird, sind zwei Dinge wichtig zu erkennen. Erstens erfolgt dieser Angriff aus der Demokratie heraus und wird überwiegend mit demokratischen Mitteln und den Werkzeugen der

28 Zum Beispiel in Stegemann und Musyals *Die rechte Mobilmachung: Wie radikale Netzaktivisten die Demokratie angreifen*. 2020. Zur problematischen Formel des »Angriffs auf die Demokratie« siehe auch das Schlusskapitel.



Abb. 12

digitalen Meinungsbildung (die als demokratisch gelten) organisiert. Zweitens zielt dieser Angriff nicht primär auf das politische System ›Demokratie‹, sondern auf rassistisch, sexistisch und anders diskriminierte Menschen. Gefährdet sind nicht zuerst das Parlament oder das System, sondern Menschen wie der vom NSU ermordete Enver Şimşek und jene 213, die die Amadeu Antonio-Stiftung in ihrer laufenden Chronik der »Todesopfer rechter Gewalt seit 1990« aufführt.²⁹

›Angriff auf die Demokratie‹ ist ein bequemes Kürzel, mit dem man 74 Millionen Trump-Wiederwähler*innen, der AfD, den 40.000 auf der Berliner Corona-Demo im August 2020, oder den Millionen Anonymen auf 4chan und anderswo nicht beikommt. Heiner Müller schrieb 1992 im Bezug auf die

²⁹ Amadeu Antonio Stiftung. »Todesopfer rechter Gewalt«. <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/todesopfer-rechter-gewalt/>. Zuletzt gesehen am 05.01.2021.

rassistischen Anschläge von Rostock-Lichtenhagen mehrdeutig, diese Mörder seien die »Sturmtruppen der Demokratie«. ³⁰ Mit der Ergänzung ›digital‹ (wahlweise vor ›Sturmtruppen‹ oder vor ›Demokratie‹) passt die Aussage des Dramatikers auf die Alternative Rechte von heute. Diese Sturmtruppen bespielen jetzt große Teile digitaler und analoger Öffentlichkeiten und verstehen sich selbst als kritische Journalist*innen, wie der 20-jährige Social Media-Influencer *NeverForgetNiki* (Niklas Lotz). Viele folgen ihm, denn im Netz den dissidentischen Kritiker geben – das fühlt sich nach Freiheit und ›echter‹ Demokratie an. Es fühlt sich wie *Befreiung* an. Manche vergießen Tränen darüber, wie schwer es ›junge Patrioten‹ bei diesem Dienst für die Demokratie haben (Abb. 13).

Eine nahe Rechte ist entstanden, eine intime Rechte, eine wortreiche, informierende und wieder mordende Rechte, die einige zu Tränen rührt. Sie ernst zu nehmen heißt auch, ihr diese ›emotionale Anziehung‹ zuzugestehen. Dieses Buch handelt von den Anziehungskräften der Alternativen Rechten, ihren Ideologien und Weltbildern, die den Faschismus radikal dem digitalen Raum angepasst haben. Es handelt vom primären Medium, auf dem die Alternative Rechte im Netz sendet und gewinnt:

Gefühl, Emotion, Affekt.

Von einem so gewandelten Faschismus zu sprechen, heißt auch zu registrieren, dass sich seine Grundgedanken gewandelt haben und neu aufgerufen werden. Ich deute kurz die Grundfiguren dieses Updates an, denen ich ausführlich nachgehen werde:

Rassismus: Die Alternative Rechte hat Formeln gefunden, den Rassismus als affektives Bindungs- und Identifikationsmoment zu organisieren. Sie zielt nicht ausschließlich auf das *othering*, die abwertende Unterscheidung von Menschengruppen. Sie greift auf rassistische Grundtöne und Ressentiments westlicher Demokratien zurück, die von der Mehrheit niemals revidiert oder reflektiert wurden. Ausgrenzungs-, Verfolgungs- und Tötungslogiken dauern an. Aber: Sie werden ergänzt von einer kulturellen Programmatik der ›Rasse‹ und des Rassismus als Identifikationsmoment und Statusbeschreibung mehrheitlich weißer Menschen. Das Kerngeschäft der Alternativen Rechten besteht nicht allein in der Ausgrenzung, sondern ebenso in der Produktion von Selbstwertgefühl und ›weißer Identitätspolitik‹. Dort liegen

30 Heiner Müller. »Die Küste der Barbaren«. *Frankfurter Rundschau*. 25.09.1992.



Abb. 13

zentrale Ressourcen für die emotionale Attraktivität und Anschlussfähigkeit rechter Agitation.

Sexismus: Die Alternative Rechte verfolgt nicht allein eine »Retraditionalisierung der Geschlechterrollen«, wie Wilde und Mayer zum Rechtspopulismus schreiben.³¹ Zentral an den Geschlechtsperformances der Rechten ist ein *doing gender*, das Männlichkeit (und auch bestimmte Weiblichkeiten) als hochgradig bedrohte und gefährdete Positionen verhandelt. Die Erfurter Rede, in der Björn Höcke (2015) von einer notwendigen »Mannhaftwerdung« sprach, war bereits Teil einer Strategie, die schrittweise Ausweitung von Frauenrechten, Feminismus, Gender und Queer Studies als Gefahrenquellen für ›das Geschlecht per se‹ umzuformulieren. Statt konservativen Geschlechtsrollen werden daher ›unterdrückte‹ Männlichkeiten angerufen, und eine Marginalisierung der ›Geschlechtsnormalen‹ beklagt. Oft genügt die bloße

31 Gabriele Wilde, Birgit Mayer. »Angriff auf die Demokratie: Die Macht des Autoritären und die Gefährdung demokratischer Geschlechterverhältnisse«. *femina politica* 1, 2018. S. 9–21.

Thematisierung oder Politisierung von Geschlecht durch progressive Agenturen (zum Beispiel Gender Mainstreaming), um der Alternativen Rechte diesen invertierten Sprechmodus zu ermöglichen. Statt Abwertung von Frauen wird die gesellschaftliche Randständigkeit des ›Männlichen‹ eingeklagt, statt Patriarchengehabe wird die kollektive Diskriminierung durch Frauenquoten, genderneutrale Toiletten oder Gender Studies zum Bindeglied. Im Resultat ändern sich rechte Gefühlspolitiken: Vom Ressentiment zur Marginalisierungserfahrung; vom Maskulinismus zur emotionalisierten Performance des ›bedrohten Geschlechts‹, zu einem ›Krieg gegen die Männer‹ oder gegen die ›Biologie‹.

Medien: Schließlich handelt dieses Buch auch von der Zeit, in der »das Internet [...] sein hegemoniales Stadium«³² erreicht hat und in der Gefühle, Affekte und Emotionen von digitalen Medien strukturiert, geprägt und geformt werden. Die Alternative Rechte ist verwoben mit dem digitalen Zeitalter: Social Media, Like- und Share-Buttons, Memes, Algorithmen, Online-Personas und die Hyperrealität der Netzwerke. Das macht diese Rechte ›gefühl‹ realer³³ als die Funktionär*innen nationalistischer oder konservativer Parteienpolitik. Letztere haben daher begonnen, sich an Internet-Memes zu orientieren und ihre Taktiken und Programmatiken aus dem Netz abzuleiten.

Die digitale Bedingung macht die Alternative Rechte und den von ihr vorangetriebenen reflexiven Faschismus komplexer als die klassischen Erklärungsformeln. Diese lauten: Der sogenannte ›Rechtsruck‹ erkläre sich aus der (immer verständlichen) Frustration der ökonomisch oder kulturell Abgehängten. Oder: Er resultiere aus der gleichzeitigen Schwäche und Hegemonie ›linker‹ Politik. Nicht nur bei den Rechten, sondern auch bei vielen kritischen Büchern über Rechts, sind damit fast immer ›der Feminismus und ›die Gender Studies‹ gemeint.³⁴

Nichts davon erklärt, was sich heute ereignet.

32 Geert Lovink. *Digitaler Nihilismus: Thesen zur dunklen Seite der Plattformen*. transcript 2019. S. 44.

33 Das zeigte unter anderem das Polit-PR-Fiasco um den Vlogger Rezo vor der Europawahl 2019. Rezo war zum Glück nicht rechts, sondern CDU-kritisch.

34 Siehe dazu besonders Screenshot 3 und 12.



Abb. 14

Rezeptionsfehler

»Heute« ist zum Beispiel der 16. März 2019. Ein YouTuber namens *ChuckE2009* lädt ein Video hoch. *ChuckE2009* ist ungefähr 30 Jahre alt und Farmer aus dem mittleren Westen der USA. Er hält den Agrarbetrieb seines verstorbenen Vaters aufrecht und bessert sein Einkommen mit Video-Tipps zum Schweißen und verschiedenen Agrartechniken auf. Er spricht gerne über Traktorenreparatur und wie man durch Schrottverwertung Sachen selber zum Laufen kriegt. »A normal white man like millions out there, working a skilled job, unassuming and dutiful«,³⁵ wie der neurechte Blog *countercurrents* schreibt.

Immerhin 550.000 Abonnent*innen verzeichnete *ChuckE2009* an diesem Tag, als er eine Hörbuch-Version des Manifests *The Great Replacement* für seine Follower eingelesen und hochgeladen hatte (Abb. 14) – jenen Text, den der Massenmörder von Christchurch in Neuseeland vor seinem Angriff auf zwei Moscheen ins Netz gestellt hatte. Er tötete 51 Menschen und verletzte 50 weitere.³⁶ *ChuckE2009* setzte seine YouTube-Handwerker-Existenz für diese extremistische Botschaft aufs Spiel und kommentierte das so:

35 Eordred. »The Story of ChuckE2009«. *Countercurrents.com*. 14.05.2019. <https://www.countercurrents.com/2019/05/the-story-of-chucke2009/>. Zuletzt gesehen am 05.01.2021.

36 Nochmal als Erinnerung: weder *ChuckE2009* noch Brenton Tarrant sind am gefährlichsten für »die Demokratie«, sondern z.B. für nicht-weiße Muslime in mehrheitsweißen Gesellschaften.

»I have been red-pilled for several years [...] there comes a point that a man must realize there are more important things to fight for, and not just be occupied by purely material concerns.«³⁷

Sein *coming out* als Ethnonationalist brachte *ChuckE2009* um das YouTube-Einkommen, da er sofort von der Plattform verbannt wurde. Auf Alternativportalen wie BitChute und Crowdfunding-Initiativen ist er heute noch ein mittelerfolgreicher Internetproduzent.

Figuren und Szenen wie *ChuckE2009* stehen im Fokus dieses Buches, auch weil die »Abgehängten des Neoliberalismus« oftmals die Pioniere der diversen digitalen Plattformen und ihrer Aufmerksamkeitsökonomien waren und sind.³⁸ Die arbeitsverweigernden *videogamer*, um die es später gehen wird, waren die Speerspitze einer langanhaltenden rechten Hegemonie auf YouTube und Protagonist*innen der Desinformationskampagnen zur Trump-Wahl von 2016.³⁹ Internetkarrieren, die mit *GamerGate* im Jahr 2014 begannen, stellen mittlerweile die größten Foren der *Alternative Media Sphere*, das heißt der nationalistischen, antifeministischen und rassistischen Gegeninformation. Vor allem aber sind Figuren wie *ChuckE2009* zentral, weil sie plausible, authentisch-wirkende und attraktive Träger*innen von rechten Gefühlen sind. *ChuckE2009* und *GamerGate* zeigen eine Rezeptionslücke an, die bisher in der akademischen Besprechung der »neuen Rechten« klafft. Die Forschung bespricht diese im Wesentlichen aus zwei Richtungen:

Zum einen als Teil des Rechtspopulismus, an dem sich vor allem Politologie und Sozialwissenschaften abarbeiten. Dort geht es um Parteien und ihre Wähler*innenschaften, das heißt kollektive Zustände, Statistiken und Kartierungen. Diese werden an prononcierten alten und neuen Figuren der politischen Öffentlichkeit abgelesen.

Die zweite Rezeptionsrichtung, die auch einen zivilgesellschaftlichen Arm hat, ist die Extremismusforschung. Sie beschreibt neofaschistische

37 Zitiert in: Eordred. »The Story«. 2019. »Red-Pilled« bedeutet im Netzjargon die ideologische oder spirituelle Konversion, zum Beispiel zum rassistischen Ethnonationalismus. Eine ausführliche Erklärung dazu im Unterkapitel »Metapolitik«.

38 Michael Goldhaber. »The attention economy and the net.« *First Monday* 2.4, 1997.

39 Matt Lees. »What Gamergate Should Have Taught Us about the »Alt-Right«.« *The Guardian*. 01.12. 2016. www.theguardian.com/technology/2016/dec/01/gamergate-alt-right-hate-trump. Zuletzt gesehen am 05.01.2021. Siehe zu *Gamergate* auch die Screenshots 3 und 4.

und rechtsextreme Netzwerke. Sie nennt (öffentliche und geheime) Organisationsstrukturen, Erkennungszeichen, Straftaten, Befehlsketten und Kommunikationszirkel. Sie legt Karten an,⁴⁰ führt Personalregister und Organigramme und notiert inhaltliche Verschiebungen.

Beide Perspektiven, die fast ausschließlich auf Figuren, Strukturen, Organisationen, geografische Netzwerke und politische Affiliationen abstellen, blenden zwei wichtige Aspekte aus. Sie sind im Beispiel von *ChuckE2009* angedeutet: *Kulturkampf* und *Aufmerksamkeitsökonomie*.

Erstens: Kulturkampf

Die Alternative Rechte ist vor allem eine kulturkämpferische Bewegung, die den kulturellen Wandel vor den parteipolitischen gesetzt hat. Ihre agitatorische Arbeit – ob von Götz Kubitschek, Alain de Benoist oder Andrew Breitbart inspiriert – will politische Veränderung zuerst durch kulturelle Temperaturwechsel erreichen: »Politics is downstream from culture«, wie Breitbart vulgär-gramscianisch formuliert hat. Ein freundlicher Schweißler, der sich auf YouTube gutgelaunt in 18 Minuten einem *murderous white nationalism* anschließt, ist dafür weit mehr wert als die 90-minütige Bundestagsrede von Alice Weidel oder ein Skinhead-Schweigemarsch zum Rudolf-Hess-Gedenktag. Die rechtsextremen Ausflüge des YouTube-Unterhalters *PewDiePie* (Abb. 15) sind mindestens so beachtenswert wie die Massenaufläufe von Chemnitz. Durch Internetkulturen geformte Mörder wie jener von Halle sind so zentral für die Alternative Rechte wie die gestiegenen Wähler*innenzahlen, die 2020 Donald Trump im Amt bestätigen wollten (Abb. 16) und die Reaktionen auf das Wahlergebnis (Abb. 17).

Kulturwissenschaftler*innen sind verstärkt gefordert zu erklären, wie dieser kulturelle Wandel wirkt und ins Werk gesetzt wird – lange bevor die wählenden Mehr- oder Minderheiten entstehen. *Metapolitik* – das Konzept der kulturellen Intervention als politische Strategie – ist ein zentraler Begriff zum Verständnis der Alternativen Rechten. In der Analyse von Rechtspopulismus und -extremismus kommt er zu selten vor. Dieser Kulturkampf geschieht *primär* im Internet und den sozialen Medien und weniger in den geheimen Treffen von Wehrsportgruppen oder den Partei-

40 Vgl. die »hate map« des *Southern Poverty Law Center* (www.splcenter.org/hate-map) oder die vom *Antifaschistischen Pressearchiv und Bildungszentrum Berlin e.v.* (apabiz) betriebene Webseite www.rechtesland.de.

programmen der AfD. Rechtspopulistische Parteien sind dazu übergegangen, die kulturkämpferischen Techniken, Ressourcen und Gefühlspolitik der Onlinesphäre zu adaptieren. Bei Donald Trump war dies am offensichtlichsten, denn der 45. Präsident der USA hat das sogenannte *shitposting* als hocheffektives Politikinstrument etabliert: der erste *Meme-Präsident*.⁴¹ Steve Bannon, sein ehemaliger Strategieberater, fand in Trump einen idealen Kasper, um das Projekt eines digitalgestützten Informations- und Kulturkriegs von Rechts zu verkörpern.⁴²

Rechtspopulist*innen lassen sich Influencer-Strategien erklären und bilden effektive Netzwerke zwischen Politik, Publizistik und Online-Agitation. Getreu der Tatsache, dass der neue Nationalismus transnational kommuniziert und sich vernetzt, sollte Bannon als *fahrender Stratege* der neuen Rechten auch in Berlin sprechen. Auf dem »Kongress für freie Medien« im Mai 2019, organisiert von einer Untergruppe der AfD, sprach im parlamentsnahen Brauhaus dann allerdings Milo Yiannopoulos.⁴³ Aus dem Auftritt des Influencers und Buchautors wurde ein Branchentreffen mit hoher Synergie. Im Publikum fanden sich unter anderem Vera Lengsfeld (Gemeinsame Erklärung 2018),⁴⁴ der YouTuber Feroz Khan (*achse:ostwest*), Publizist David Berger (*philosophiaperennis.de*), Yannick Noé (*Arcadi Magazin*), und zahlreiche AfD-Politiker*innen (Petr Bystron, Martin Renner). Selbst Bundestagsabgeordnete kupfern mitunter dreist von rechten YouTubern ab. Ein Screenshot der Webseite des AfD-Politikers Dr. Marc Jongen belegt, dass der MdB zum

41 Lars Koch, Tobias Nanz, Christina Rogers (Hg.). *The Great Disruptor: Über Trump, die Medien und die Politik der Herabsetzung*. Springer 2019.

42 Klassische Medien versuchten während seiner Amtszeit, die dauernde Tabuverletzung irgendwie als »Politik« einzuordnen und kritisierbar zu machen. Grenzen wurden geschlossen, Menschen starben, die USA wurde ein *failed state*; dennoch schien die Frage nach Trumps Intelligenz die zentralere zu sein. Das ist mithin gelungene Metapolitik. Siehe auch: Simon Strick. »Tired Trump, oder die Erschöpfung der Theorie«. In: Koch, Nanz, Rogers. *The Great Disruptor*. 2019. S. 27–46.

43 PI-News. »Berliner AfD-Konferenz zu Freien Medien schlägt hohe Wellen«. *pi-news.net*. 12.05.2019. www.pi-news.net/2019/05/berliner-afd-konferenz-zu-freien-medien-schlaegt-hohe-wellen/. Zuletzt gesehen am 05.01.2021.

44 Die sogenannte »Gemeinsame Erklärung 2018« war ein PR-Erfolg der migrationskritischen Rechten. Vgl. <https://www.erklaerung2018.de>. Zuletzt gesehen am 05.01.2021.



Abb. 15



Abb. 17

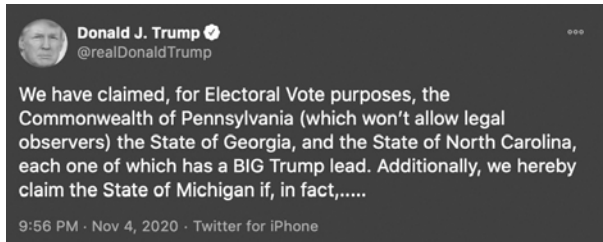


Abb. 16

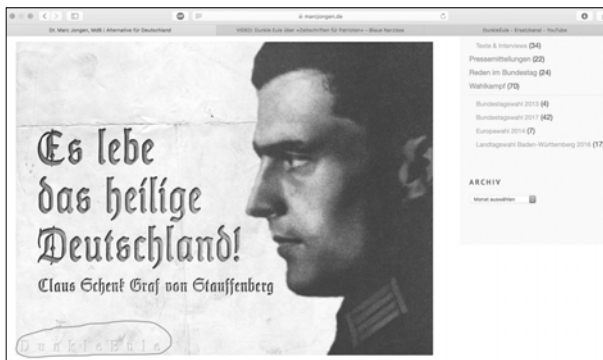


Abb. 18

Abfeiern des nationalistisch-militärischen Widerstands gegen Hitler ein Bild des neurechten YouTube-Kanals *Die dunkle Eule* nutzt, erkennbar am Wasserzeichen (Abb. 18). Ein strategischer Ritterschlag für YouTube-Extremisten, Millennial-Appeal für den Rechtspopulismus, und effektive Werbung für Marken wie *Die Dunkle Eule* oder eben *Marc Jongen*.

Zweitens: Aufmerksamkeitsökonomie

Am digitalen Feld ist abzulesen, dass die Alternative Rechte vor allem (aber nicht nur) eine junge Bewegung ist, die andere Gefühle und Ästhetiken pflegt, als sie von rechten Parteien produziert werden. Die affektiven Äußerungen 14 bis 46-jähriger YouTuber*innen⁴⁵ sind für dieses Buch relevanter als öffentliche Provokationen von Alexander Gauland, der konservative Ennui eines Götz Kubitschek oder die Konservatismus-Dramolette der *Werte-Union*. Dass rechtspopulistische Parteien insbesondere 50plus Wähler*innen ansprechen, ethnonationalistische Agitation im Netz aber oft von 14 bis 35-jährigen betrieben wird – diese Diskrepanz wird in der Forschung kaum thematisiert. Der Begriff *Alternative Rechte* schließt beide Gruppen zusammen und adressiert sie als jene, die sich gemeinsam einem Gefühlsklima angeschlossen haben. Dieses Klima wird in der alltäglichen Verhandlung von Reizthemen gefestigt, wie sie im digitalen Raum stattfindet.

Die metapolitische Strategie der Alternativen Rechten geht vor allem in der Populärkultur auf – in Debatten auf Twitter, Tonverschiebungen in Feuilleton, im Fernsehen und auf Internet-Blogs, in den Fluktuationen von Memes und Hashtags. Rechte Metapolitik bildet alltagstaugliche Haltungen zu Kultur, Politik und Gesellschaft. Diese werden nicht zuerst im Bundestag verhandelt, sondern auf Reddit, Facebook, Twitter und Achgut.com. Politiker*innen der AfD und anderer Parteien reagieren mittlerweile primär auf diese Kulturverschiebungen und folgen so einer Strategie der Metapolitik aus dem parteipolitischen Raum heraus.

In der Zwei-Parteien-Ödnis der USA wurde Donald Trumps Übernahme der republikanischen Partei von Medienstrategen gelenkt, die die Techniken

45 14 Jahre alt war die YouTuberin *Soph*, deren Kanal wegen rassistischen, antimuslimischen und anderen *hate-speech*-Verstößen am 20. Mai 2019 von der Plattform gelöscht wurde. Sie hatte zu diesem Zeitpunkt 970.000 Abonnent*innen und wurde nach der Sperrung kurzzeitig als ›Alt-Right Wunderkind‹ durch die rechte Infosphäre gereicht. Vgl. <https://rationalwiki.org/wiki/Soph>. Zuletzt gesehen am 05.01.2021.

online-geführter Kultur- und Verteilungskämpfe bereits vorher gut kannten. Steve Bannons voriger Arbeitgeber *Breitbart News* wurde gezielt als (Zer-) Störungsprojekt der gängigen Medien- und Politiklandschaft gegründet. Roger Stone, republikanischer PR-Stratege seit Nixon, prägte für diesen Medienkrieg früh die disruptive Erfolgsformel: »Admit nothing, deny everything, launch counterattack«,⁴⁶ gewissermaßen das Textbuch zu Trumps öffentlicher Persona.

Liest man Alexander Gaulands »Vogelschiss«-Kommentar von 2018 entlang solcher Strategieentwürfe,⁴⁷ so gelang dem ehemaligen AfD-Vorsitzenden höchstens eine leidliche Adaption US-amerikanischer kultureller Kriegsführung. Gauland wies performativ auf sogenannte Denk- und Sprechverbote und ungesagte Tabus hin – die Medien reagierten empört. Dass die Aktion erfolgreich war und die gewünschte Aufmerksamkeit produzieren konnte, zeigt nur an, wie unerfahren Öffentlichkeiten mit solchen Diskursmanövern – mit dem *Diskurs als Manöver* – nach wie vor sind.⁴⁸

In den Weiten und Untiefen der sozialen Medien ist Roger Stones Formel der Goldstandard (oder *bread and butter*) jeder Nutzer*in – kein Post auf Reddit, kein Tweet funktioniert ohne die Überlegung, wie sich in der Aufmerksamkeitsökonomie der Plattformen möglichst große Reichweiten und Echoeffekte erzielen lassen. Arrivierte Medien laufen diesen Aufmerksamkeitslogiken hinterher. Störung, Ablenkung, Übertreibung – also *Kontrast- und Gegenbilder* – sind die besten Mittel, um Likes, Upvotes, Subscribers, Retweets zu erwirtschaften⁴⁹ – um also Reaktionen und damit Sichtbarkeit

46 Molly McKew: »Brett Kavanaugh and the information terrorists are trying to reshape America.« *Wired.com*. 10.03.2018. <https://www.wired.com/story/information-terrorists-trying-to-reshape-america/>. Zuletzt gesehen am 05.01.2021.

47 »Hitler und die Nationalsozialisten sind nur ein Vogelschiss in 1000 Jahren erfolgreicher deutscher Geschichte«, sagte Gauland beim Treffen der *Jungen Alternative* in Thüringen am 2. Juni 2018.

48 Wer es nicht glaubt: Am 25. März 2020 berichtet der Deutschlandfunk in den Nachrichten, dass Andreas Kalbitz, Landesvorsitzender der AfD-Brandenburg, den sogenannten *Flügel* für aufgelöst erklärt hat. Der Radiosender bringt unkommentiert das Zitat eines Facebook-Postings: »Sämtliche Mitglieder haben jegliche *Flügel*-Aktivität sofort einzustellen«. Facebook-Posts werden zu Nachrichtenmeldungen umgetauft, was zeigt, wie wenig gelernt wurde: Der öffentlich-rechtliche Rundfunk macht sich zur Desinformationströte völkischer Bewegungen.

49 Eine bekannte MIT-Studie argumentiert, dass Fake News sich besser verbreiten, weil sie öfter eine Art ›Originalität‹ (*novelty*) beinhalten. Vgl. Soroush Vosoughi, Deb Roy, Sinan

zu erreichen. Memes, das digitale Genre der irritierenden und kurzschlüssigen Collage, verkörpern dieses Prinzip der Störung und des Kontrasts in Reinform und dominieren die Kommunikation. Faschistoide Anklänge oder klare faschistische Kommunikation sind exzellente Zutaten, um im Kampf um Aufmerksamkeit sichtbar zu werden.

Das Prinzip der Aufmerksamkeitsökonomie führt zu einem folgenreichen Dilemma: Liberale Öffentlichkeiten sprechen generell im Überführungsmodus über und mit dem Rechtspopulismus und der extremen Rechten. Der *Faschist* oder die *Rassistin* sollen zugeben, dass sie solche sind, um dann – so die Hoffnung – peinlich berührt davon abschwören, weil – warum eigentlich? Hier endet die bürgerliche Argumentationskette zumeist. Weil es nicht geht, Faschist*in zu sein? Der Mörder von Halle, der im Dezember 2020 wegen zweifachen Mordes und vielfachen Mordversuchs zu lebenslanger Haft verurteilt wurde, hatte kein Problem mit der Anklage »Faschist«. Es ist seine Selbstbezeichnung, die er transparent und lange vorher kommuniziert hat.

Ebenso wenig hat der Massenmörder von Christchurch verheimlicht, dass er sich selbst als »Ecofascist« einordnet. Genauso normal scheint für die jugendlichen Nutzer*innen des Forums *basedzoomers*, aus Langeweile unbeholfene Portraits des britischen Faschisten Oswald Mosley anzufertigen (Abb. 19). Und normal ist es für Björn Höcke und andere geworden, die »überführenden« Fragen im Fernsehinterview zum Vorteil der eigenen Marke auszuspielen. Provokationsangebote finden sich überall, die Sichtbarkeit ist garantiert.

Die Strategie, durch einen »Extremismusverdacht« eine gewünschte Deradikalisierung oder Demaskierung zu erreichen, geht nirgendwo auf. Und damit meine ich: gar nicht. Hier liegt eine Unentschiedenheit des jetzigen Moments: Höcke darf laut Gerichtsurteil »Faschist« genannt werden *und* demokratisch amtieren (Abb. 20); Trump konnte lautstark präsidiale Alleinherrschaft einfordern *und* als »wahrer Demokrat« für eine signifikante Zahl von Menschen gelten. Menschen können in den sozialen Medien »ihren Faschismus« äußern, diskutieren, und sich Hitler-Emojis herunterladen. Es braucht keine Untersuchungskommission oder psychologischen Gutachten, die die AfD oder den Mörder von Halle eines »menschenfeindlichen Weltbilds«

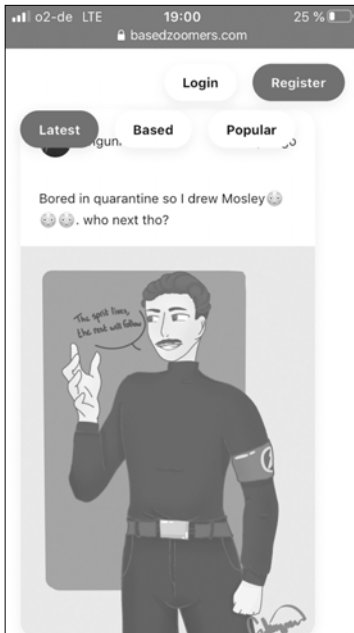


Abb. 19



Abb. 20



Abb. 21

überführen. Ihr Weltbild ist mitunter mörderisch und sehr öffentlich (zum Beispiel auf *twitch.com* oder *afd.de*), und es bringt Vorteile auf dem Markt der Aufmerksamkeit.

Die automatisierte Geste der Überführung muss also *entlernt* werden: sie funktioniert nicht. Wenn circa 25 Prozent der Wähler*innen in einigen Bundesländern sich nicht ganz sicher sind und die Entscheidungskriterien der restlichen 75 Prozent nicht gut greifen, braucht man andere Umgangsweisen mit dem Faschismus. Eine fand zum Beispiel Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer, der bei einer Bürgerstunde nach den Chemnitzer Ausschreitungen vom August 2018 die Versammelten fragte: »Sind wir uns darüber einig, dass der Hitlergruß nicht okay ist?«⁵⁰ Mit einigem Grummeln wurde dieser Mindeststandard akzeptiert.

50 Volkan Agar, Martin Kaul. »Der Herausforderer: Michael Kretschmer in Chemnitz«. *taz.de*. 31.08.2018. <https://taz.de/Michael-Kretschmer-in-Chemnitz/!5529525/>. Zuletzt gesehen am 05.01.2021.

Die Anekdote zwingt zu mindestens einer Einsicht: große Teile der sogenannten ›Normalität‹, die sich gegen den Faschismus automatisiert abgrenzt, müssen neuverhandelt werden. Das betrifft nicht nur Chemnitz oder Ostdeutschland (wahrscheinlich die am wenigsten): Am 6. März 2020 postet User *stillplayensometimes* ein Bild von Trump im Forum *thedonald.win*. Seine Überschrift lautet: »Fascism never sounded so good« (Abb. 21). Im Zeitalter von Social Media, algorithmisierter Meinungsbildung und omni-präsenten Informationsquellen ist die Differenz *Demokratie vs Faschismus* auf vielfache Weise brüchig geworden.

Eine weitere Anekdote dazu: Sarah Jeong, die Tech-Ressortleiterin der *New York Times*, twittert Anfang Juni 2020 einen Satz, der ehemals Gewissheit war: »controversial opinion: fascism is wrong and bad, actually«. Während sich in den USA und großen Teilen der westlichen Welt eine Protestwelle in Reaktion auf die Ermordung von George Floyd durch Polizisten entwickelte und Trump das *Lincoln Memorial* in Washington von vermummten Spezialkräften besetzen ließ, ist Jeongs offensichtlicher Sarkasmus – und die implizite Deutungshoheit – mürbe geworden. Twitters neuer Service zur automatischen Faktenprüfung ergänzte Jeongs Tweet sofort mit einem Link: »Get the facts about fascism«. Der Faktencheck galt einmal als Antwort auf rechte Desinformationswellen – nun prüfen die Bots und Algorithmen die absoluten Grundlagen des Zusammenlebens ab, und machen sie so zur ›kontroversen Meinung‹.

Is fascism wrong and bad, actually?

Was sind die *Fakten* zu Faschismus im Jahr 2021? Die Lage ist unklar und automatisiertes Faktenchecken wird in der zentralen Frage nicht helfen: Wie kommt die Scheiße in die Köpfe? Was ist mit Faschismus, warum ist er attraktiv für Menschen im Netz? Dort liegt der Anfang des Fragens, auch wenn es mühsam ist. Es braucht dazu Sprechweisen, die nicht allein der Verdachts- und Überführungsrhetorik anhängen. Nur wenige müssen überführt werden, denn zahlreiche Faschist*innen agieren transparent, taktisch klug und mit neuen Begriffen. Die vielbeschworenen Brandmauern nach Rechts sind lange eingestürzt und neue Brandbeschleuniger tauchen täglich überall auf.

Neue Sprechweisen können mehreres tun: Sie können zum Beispiel zeigen, welches die Tricks und Manöver sind, die eine Wähler*in dazu bringen, lieber Faschist*innen Recht zu geben, als eine Alternative zur AfD zu suchen. Neue Sprechweisen müssen auch zeigen können, dass Abwertung und Ausbeutung von Menschen immer und ausnahmslos den Grundkonsens dieser rechten ›Alternativen‹ bilden. Das ist eine andere Arbeit, als die Faschist*in-

nen zum Bekenntnis oder zum Nachdenken zu bringen. Es ist eine Arbeit an der eigenen Position. Bei aller bürgerlichen Reflexdistanzierung und homöopathischen Empörung muss jede*r immer erklären können, warum Abwertung und Ausbeutung von Menschen schlecht sind und worin diese sich äußern. »Sie äußern sich in Faschisten/Rassisten/Sexisten« – also bei *denen da drüben* am Rand – ist eine unzureichende Antwort.

Für bessere Antworten braucht es massive Selbstreflexion, Haltung und Information für entscheidende Mehrheiten. Es muss ein Gegenprogramm aufgestellt werden, das nicht nur Normalitätserhaltend ist. Es muss vor allem attraktiver, besser und emotional valenter sein als die Gefühlswelten der Alternativen Rechten. Es braucht alternative und alltagstaugliche Beheimatungen für sehr viele Menschen und Situationen.

Eine historische Lektion: Hillary Clintons Wahlkampf 2016 hat pointiert gezeigt, dass die empörte Abgrenzung zu einer extremistischen Minderheit von Wähler*innen nicht zur Festigung einer fiktiven gesellschaftlichen Mehrheit führt, sondern zu ihrem Einsturz. Clinton hatte damals die Hälfte von Trumps Anhänger*innen als »basket of deplorables« beschrieben. Der Kommentar leitete das Auseinanderbrechen einer ganzen Gesellschaft ein. Clintons launige Abqualifizierung der *irredeemable deplorables* – »racist, sexist, homophobic, xenophobic, islamophobic, you name it« – war eine PR-technische Katastrophe mit massiven realweltlichen Folgeschäden. Auch hier druckten die so Angesprochenen T-Shirts mit der Aufschrift »I am a deplorable« und gewannen die emotionale, die metapolitische Schlacht. Bis heute wurde der Zusammenhang nur teilweise begriffen.⁵¹

Im Virenjahr 2020 und während der internationalen *Black Lives Matter*-Proteste dieses Jahres bezahlten zahllose Menschen die Kosten dieser zentristischen Fehlleistung mit Leben, Gesundheit und Zukunft. Die Fehlleistung war diese: »Die da sind blöde Rassisten und so weiter, wir nicht.« Aber wer oder was sind wir? Eine Antwort muss kommen, denn die Alternative Rechte kommuniziert ihre Antworten mit hoher Effizienz und Schlagzahl (Abb. 22).

51 Siehe dazu Screenshot 5.



Abb. 22

Kriegsgebiete und Vorgehen

Viele akademische Lesarten der Rechten sind markiert von großer Distanz, einem vermeintlich objektiven Blickwinkel, einer Gestik des Unbeteiligtseins. Ich bezeichne das verkürzt als »symptomatische Perspektive«. Die symptomatische Perspektive produziert Thesen wie diese: Trump sei oder war das Symptom des Neoliberalismus und der Wut der Abgehängten; die AfD sei Symptom eines Demokratiedefizits in Ostdeutschland. Solche Thesen erfinden ein Außen, von dem aus »man« (zum Beispiel die Forschung, die Öffentlichkeit) unbeteiligt sprechen kann. Diese Perspektiven sind Verschiebungen, die in medizinische und diagnostische Sprachen münden. Neutralität und Objektivität sprechen aus dieser Haltung, die nach dem sucht, was Cas Mudde eine »normale Pathologie«⁵² nennt: Rechtsextremismus. Die Forschung ist aber keine Ärzt*in der Kultur, der Gesellschaft oder der Politik, die vereinzelte, krankhafte Auswüchse feststellt und kuriert. Sie ist eine handelnde, nicht behandelnde Agentur.

⁵² Mudde. *The Far Right Today*. 2019. S. 106ff.

Ebenso sind die Rechten kein Symptom von X, keine normale Pathologie, sondern betreiben einen radikalen Wandel dessen, was ›Normalität‹ sein soll: Eine pathologische Normalität. Die Alternative Rechte ist nicht Symptom, sondern ebenso eine Versammlung von Akteur*innen. Sie sind Handelnde: Trump war der ausführende Produzent eines autokratischen und völkischen Neoliberalismus und inszenierte die gewissenlose Abhängung und Behinderung von Bevölkerungsteilen als die Befreiung der USA. Die AfD produziert gezielt Demokratieabneigung in ökonomisch prekären Gebieten und stellt bedrohliche Realitäten her. Die Alternative Rechte produziert Rassismus und Sexismus als sinnhafte ›Orientierungshilfen‹ für einige Menschen und als manifeste Gefährdung für andere. Sie arbeitet völlig aktiv und gestaltend an den Dingen, deren Symptom sie sein soll.

Das sollte auch die geisteswissenschaftliche Forschung realisieren: Die Rechte arbeitet zum Beispiel an einem grundlegenden Wandel der »linksversifften«⁵³ Wissenschaften, von den Gender Studies bis zur Soziologie (Abb. 23). Das steht im Parteiprogramm der AfD, in den Interviews mit Trumps Bildungsministerin Betsy DeVos und in der letzten Kommentarecke auf YouTube und 4chan. Es wird auch vom kanadischen Selbsthilfe-Guru, Bestsellerautor und Psychologieprofessor Jordan Peterson vertreten:

»[...] women's studies, and all the ethnic studies and racial studies groups, man, those things have to go and the faster they go the better. [...] Sociology, that's corrupt. Anthropology, that's corrupt. English literature, that's corrupt. [...] avoid those courses and those disciplines like the plague.«⁵⁴

Ich schreibe dieses Buch als Vertreter der Gender Studies, der kritischen Race-Forschung und den Kultur- und Medienwissenschaften. Ich bin am Phänomen ›Rechtspopulismus‹ nicht neutral interessiert, wie es auch Soziologie und Politologie nicht sein sollten. Die Alternative Rechte möchte mein

53 Die Metapher leitet sich von der ›Syphilis‹ her und wurde unter anderem von Akif Pirinçci 2016 popularisiert. Eine interessante Recherche zum Begriff findet sich im *Diskursatlas Antifeminismus*, vgl. www.diskursatlas.de/index.php?title=Rotgrün-versifft. Zuletzt gesehen am 05.01.2021.

54 Zitiert nach: »University of Toronto Professors Warn Jordan Peterson Is Planning a Targeted Harassment Campaign«. *Pressprogress.ca*. 10.11.2017. <https://pressprogress.ca/university-of-toronto-professors-warn-jordan-peterson-is-planning-a-targeted-harassment-campaign/>. Zuletzt gesehen am 05.01.2021.



Abb. 23

Berufsfeld abschaffen und sie sitzt in der DFG, in meiner Alma Mater und im Bildungsministerium der USA. In diesem Buch geht es daher auch um die Existenz meiner Kolleg*innen und Studierenden, die aus Sicht der Alternativen Rechten »totalitäre Unterwerfer« sind – Schädlinge der Gesellschaft und der Demokratie.

Mir fällt die neutrale Sprache der Diagnostik nicht nur schwer, sie verzerrt einen zentralen Punkt: Sie bietet das an, was im US-amerikanischen Diskurs gern der *moral high ground* genannt wird. Man begibt sich nicht in die Niederungen des Phänomens, das man besprechen will. »When they go low, we go high«, wie Michelle Obama es im Wahlkampf 2016 ausdrückte. Die Metapher kommt aus dem Kriegswesen, wo der *high ground* den strategischen Vorteil der Übersicht darstellt: der Feldherrenhügel. Es existiert kaum eine Untersuchung über »Rechtspopulismus«, in der sich nicht moralisch über das Objekt gestellt wird, oder eine souveräne Übersicht über »das Phänomen« gegeben wird. Unabhängig davon, ob solche Strategien funktionieren, bezeugt dieses Selbstverständnis der kritischen Öffentlichkeit zunächst, dass eine Situation herrscht, die durch die »symptomatische Perspektive« gerade ignoriert und ausgeblendet wird: Es ist Krieg.

Es gibt in diesem *Kulturkrieg von Rechts* keine neutrale Seite, denn es gibt keine objektive Sicht auf Kultur von außerhalb der Kultur. Es gibt sehr wohl »das Vernünftige« hier, und die »Gefahr der Irrationalität« dort, wie Matthias Quent schreibt.⁵⁵ Aber genau diese Grenzen – zwischen normal und pathologisch, rational und irrational, extrem und konsensfähig – sind das Schlachtfeld dieses Kulturkrieges. Er produziert Tote, institutionelle Schäden, schwerwiegende ökonomische, kulturelle und emotionale Folgen. Alle sind involviert und das heißt auch, sich aktiv und interpretierend mit dem auseinandersetzen zu müssen, was die Alternative Rechte an Inhalten, Gefühlen und Beheimatungen produziert. Es heißt auch zu verstehen, warum rechte Gefühle für Viele nicht, oder nicht mehr, irrational erscheinen. Von da aus, vom Verstehen (nicht Verständnis, nicht Diagnose) – von einer verabschiedeten Normalität – können hoffentlich wirksame Gegenentwürfe entwickelt werden.

Normalität verabschieden.

Ich verfolge diese Verabschiedung in einem dreiteiligen Programm:

Im *ersten Teil* des Buches werden methodische und begriffliche Grundlagen festgelegt: Der Begriff des *reflexiven Faschismus*, die Leitmetapher des *diskursiven Klimawandels*, die Methodik der Affektforschung. Diese Begriffe werden anhand von zentralen Bausteinen rechter Agitation – »Der Große Austausch«, Metapolitik, rechte Identitätspolitik – und zahlreichen Beispielen aus Deutschland und den USA entwickelt.

55 Quent. *Deutschland Rechts Außen*. 2019. S. 181

Im *zweiten Teil* werden 15 enge Lektüren vorgestellt, in denen einzelne Gefühlswelten der Alternativen Rechten situativ und konkret aufgefaltet werden. Diese Einzelstudien – *Screenshots* genannt – behandeln unterschiedliche Momente aus dem Untersuchungszeitraum von circa 2014 bis Ende 2020. Sie reichen von Stichworten wie ›Gamifizierung des Faschismus‹ (Screenshot 13) über Online-Männlichkeiten (5-7) bis zu den akademischen Umtrieben der Alternativen Rechten (12) und den Antihygiene-Demonstrationen im Jahr 2020 (15). In diesen Screenshots werden die unterschiedlichen Binnenlogiken rechter Agitations-, Gewalt- und Emotionspraktiken an deutschen und englischsprachigen Beispielen erläutert. Es sind Einzelstudien, die im Ganzen die Vielfalt der Probleme und Dynamiken anzeigen, die der reflexive Faschismus bedeutet.

Im *dritten Teil* werden Ansätze zu lokalen Gegenstrategien formuliert und vor allem das Unbehagen des ›Normalen‹ in Deutschland besprochen.

Ich reklamiere keine objektive Perspektive in dieser Untersuchung und erhebe auch keine Daten. Methodisch hört dieses Buch vor allem den durchaus heterogenen Faschist*innen des Internet-Zeitalters zu. Ich folge damit Klaus Theweleit, der 1977 schrieb: »[...] über den Faschismus [sind] die Faschisten bisher zuwenig befragt worden [...], und die, die ihn angeblich durchschaut haben (aber nicht besiegen konnten) zuviel.«⁵⁶ Ähnliches gilt heute. Das ›Zuhören‹ verfolgt aber keine Psychoanalyse und keine Gesprächstherapie mit diesen Faschist*innen. Ich akzeptiere vor allem ihre massive Präsenz, ihre Tricks, ihre Verdrehungen, ihre nahezu vorbildliche Kommunikation und ihre Offenheit.

In der digitalen Sphäre sind diese Faschist*innen auskunftsfreudiger, alltagsorientierter und publikumswirksamer, als es Theweleits Freikorps-Männer in ihren Autobiographien sein konnten. Die Äußerungen der digitalen Faschist*innen sind auch unübersichtlicher und verstreuter als Theweleits Objekte. Sie haben oft nur punktuelles Interesse an narrativer und ideologischer Kohärenz. Statt zu Memoiren gerinnen sie zu Userprofilen, Kommentar-Historien, YouTube-Marken und zu dem, was ich *rechte Klimazonen* oder Atmosphären nenne. In diesen Zonen reden und posten die digitalen Faschist*innen ohne Unterlass über ihre alltägliche Unterdrückung, ihre omnipräsenten Feinde, ihre bildreichen Visionen, ihren zynischen Hu-

56 Klaus Theweleit. *Männerphantasien* Bd. 1. Rowohlt 1982. S. 97–98.

mor, ihre prekären Gefühle. Sie fühlen sich darin beheimatet und emotional aufgehoben. Und sie reden darüber, wie feindlich, totalitär und diskriminierend wir – also auch ich – sind.

Sie und Wir.

Wer dieses ›sie‹ ist, ist komplexer geworden als es bei Theweleit war. Ich verwende explizit das Gendersternchen in ›Faschist*innen‹ und zeige damit an, dass es nicht ausschließlich Männer oder Weiße oder die kahlrasierten weißen Männer sind, die ihre Gegenmeinungen und Agitation so effektiv ins Internet kippen. Dazu später sehr viel mehr. Aber es gibt ein ›sie‹, und sie reden über und mit ›uns‹.

Wir und Sie.

Wer ›wir‹ ist, ist eine brennende Frage der Gegenwart. Der Faschismus hatte immer falsche, rassistische und mörderische Antworten auf die Frage nach dem ›wir‹ und er gibt auch im veränderten Vokabular des 21. Jahrhunderts die gleichen, falschen Antworten. *Er hat aber Antworten.* Der dritte Teil dieses Buchs wird versuchen, andere Antworten zu finden, denn das ist eine überlebenswichtige Frage für Viele.

Wer sind wir?

Eins ist jetzt schon deutlich: Dass wir ›nicht die Rechten‹ sind, ist keine Antwort. Oder in der Formulierung eines erfolgreichen Buches aus dem Jahr 2017: Wir, die »nicht-Rechten«. ⁵⁷ Solche ort- und gesichtslose Distanzierung ist keine Lösung, sie ist das Problem. Und angesichts des offenen Kriegszustands, vielfacher Morde und Gewalttaten und ihrer ständigen Dethematisierung durch breite Öffentlichkeiten und die Forschung bekomme ich Sehnsucht. Sehnsucht danach, die Soziolog*innen, Verfassungsschützer*innen, Feuilletonist*innen und Politiker*innen zu nehmen; ihre Daten, Statistiken, V-Leute, Kommentare und Brandmauer-Reden; die klaren Kausalketten, einfachen Historisierungen und schmalen Distanzgesten. Ich möchte sie nehmen (ihnen, je nachdem, vielleicht ganz kurz danken) und sie kollektiv schütteln.

Look what's out there.

57 Leo, Steinbeis, Zorn. *Mit Rechten reden.* 2017.